

NACHRICHTEN

EWL-Gebäude wird Kunstwerk



LUZERN red. Energie Wasser Luzern (EWL) hat am Donnerstag die Kunst am Bau des Unterwerks Steghof eingeweiht. In der Dunkelheit leuchtet nun das Gebäude mittels eines LED-Systems (siehe Bild). Mit der sich verändernden Beleuchtung soll eine ruhige Atmosphäre simuliert werden, teilt die EWL mit. Da das neue Gebäude an einem stark frequentierten Ort im Sternmattquartier steht, stellte die EWL 100 000 Franken für den Kunstprojektwettbewerb zur Verfügung. Das Unterwerk selber wird erst 2016 in Betrieb gehen. Anschliessend wird das alte Unterwerk stillgelegt.

Podium zum Kinderwunsch

NATUR-MUSEUM red. Am nächsten Dienstag findet um 18 Uhr im Natur-Museum Luzern das Podium «(Un-)Erfüllter Kinderwunsch - Wie hilft die Medizin kinderlosen Paaren?» statt. Experten diskutieren über das Thema Kinderwunsch und Kinderlosigkeit aus medizinischer und ethischer Sicht und darüber, wie die moderne Medizin der Fruchtbarkeit auf die Sprünge helfen kann. Der Eintritt ist frei.

www.naturmuseum.ch

Couragierte Retter im Blickfeld

AUSSTELLUNGEN Gleich zwei Holocaust-Ausstellungen laufen zurzeit in Luzern. Beide zeigen, wie mit Zivilcourage Zehntausende Menschen gerettet werden konnten.

NATALIE EHRENZWEIG natalie.ehrenzweig@luzernerzeitung.ch

Über 60 000 Juden rettete Carl Lutz dank seiner Zivilcourage zwischen 1942 und 1945 vor den Nazis. Der Schweizer Diplomat in Budapest hatte mittels Schutzbriefen, Kollektivpässen und von der Schweiz geschützten Häusern dafür gesorgt, dass diese Menschen den Holocaust überlebten. Um all diese verzweifelten Menschen zu retten, hat er sein Leben riskiert. Am 9. Januar wurde im Historischen Museum in Luzern die Ausstellung «Carl Lutz' Zivilcourage. Ein mutiger Diplomat während des Holocaust» eröffnet. Dies auch im Rahmen des internationalen Holocaust-Gedenktags am 27. Januar.

Albanien: Eine Frage der Ehre

Zivilcourage, das haben auch viele Albaner während des Zweiten Weltkrieges an den Tag gelegt, als sie Juden versteckten. Die Bilderausstellung «Besa» in der Kornschütte zeigt Porträts, fotografiert von Norman H. Gershman, von diesen albanischen Rettern und ihren Nachkommen. «Besa ist Teil des Ehrenkodexes Kanun. Er besagt, dass das Leben eines Gastes um jeden Preis geschützt werden muss», erklärt Projektleiterin Esther Hörnlmann. «Wer den Juden nicht geholfen hätte, wäre laut einigen Zeitzeugen im Dorf geächtet worden.»

Das Ausstellungsprojekt ist seit letztem Mai in insgesamt 12 Städten zu sehen. «Das Publikum an den Vernissagen ist sehr gemischt. Es kommt zu neuen Begegnungen. Und natürlich kommen viele Schulklassen», erzählt



Museumsdirektor Christoph Lichtin (links) und Peter Gautschi von der PH Luzern in der neuen Ausstellung im Historischen Museum. Diese ist dem Schweizer Diplomaten Carl Lutz gewidmet. Bild Pius Amrein

Esther Hörnlmann. «Die Ausstellung zeigt, dass die Koexistenz von verschiedenen Kulturen und Religionen möglich ist, wenn man den Menschen als Menschen achtet», betont sie. Heute würde diese Solidarität und Zivilcourage gerade im Flüchtlingswesen vermehrt an den Staat und an Institutionen delegiert.

Das sei eine problematische Entwicklung, findet auch Peter Gautschi, Leiter des Zentrums für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PH Luzern. Er ist Mitorganisator der Lutz-Ausstellung im Historischen Museum. «Es gibt auch heute noch viele Menschen

mit Zivilcourage, etwa Edward Snowden oder Malala Yousafzai.» Von solcher Zivilcourage könne es auch heute nie genug geben.

Christoph Lichtin, Direktor des Historischen Museums Luzern, freut sich über die Zusammenarbeit mit der PH: «Wir möchten sicher einmal im Jahr eine Ausstellung mit einem institutionellen Partner realisieren. Carl Lutz hat sich als Thema angeboten, weil sich die Pädagogische Hochschule schon mit ihm beschäftigt hat.» Komme hinzu, dass man mit André Sirtes aus Emmenbrücke, der den Holocaust in Budapest

überlebte, einen aktuellen und nahen Bezug zu Carl Lutz herstellen konnte. Sirtes wird am 27. Januar auch persönlich bei einer Podiumsdiskussion von seinen Erlebnissen erzählen.

HINWEIS

«Carl Lutz' Zivilcourage» (bis 1. März im Historischen Museum). Am 27. Januar: Spezialveranstaltung mit Regierungsrat Reto Wyss und dem Holocaust-Überlebenden André Sirtes. www.historischesmuseum.lu.ch

«Besa» (bis 27. Januar in der Kornschütte). U.a. Podiumsgespräch und Filmmatinée. www.besa-expo.ch

FORUM



Tolles Farbenspiel

Gestern Morgen begann der Tag mit einem zündroten Sonnenaufgang. Dann senkten sich düstere Wolken übers Land.

Leserbild Franz Ulrich, Hohenrain

Amtsschimmel und Auspuffrohre

Zu den Verkehrssteuern im Kanton Luzern

Ich will mich nicht generell über die Höhe der Verkehrssteuern im Kanton Luzern auslassen. Was mich aber ungläubig meine Augen reiben lässt, ist das System, welches im Kanton Luzern angewandt wird. Der Amtsschimmel wiehert nicht nur - er röhrert aus dicken Auspuffrohren.

Wer einen zwei Tonnen schweren SUV mit 270 PS fährt, profitiert dank Hybridantrieb von unserem ober-schlauen Modelltarif. Ein Hybrid-SUV fällt in die gleiche Kategorie wie ein schnelles E-Bike. Die jährliche Verkehrssteuer beträgt für beide 41 Franken. Ein Witz! Die E-Bikes könnten von mir aus ganz von der Steuer befreit sein. Was mich aber gewaltig nervt, ist die Tatsache, dass ich für meinen nicht motorisierten Wohnanhänger, der viermal jährlich «bewegt» wird, eine Verkehrssteuer von 180 Franken zu bezahlen habe. Das ist beinahe das Fünffache im Vergleich zu einer Zweittonnenkarosse mit 272 PS und Elektromotörchen zum Einparken. Was soll das?

MARKUS HELFENSTEIN, 6014 LUZERN

Präventive Wirkung des Sozialinspektors ist gross

«Ist Kriens eine «Oase für Sozialhilfebezügler» geworden?», Ausgabe vom 3. Januar

Wer in finanzielle Not geraten ist, dem soll geholfen werden. Diese wirtschaftliche Sozialhilfe unterstützen auch wir Liberalen. Sie wurde eingeführt als Überbrückungshilfe. Wir forderten schon immer einen schlanken Staat, aber dort, wo es notwendig ist, einen starken Staat. Alle Gesetze können ignoriert und umgangen werden. Wer dies macht, und solche Schlaumeier gibt es in allen Bereichen, der soll in unserem Rechtsstaat zur Rechenschaft gezogen werden. Dies gilt auch für unrechtmässig bezogene Sozialhilfe.

Wir fordern von unserem starken Staat, dass er den Missbrauch von Bezügen aufdeckt und bestraft. Dies ist auch im Interesse der echten

Bezügler. Wir verstehen nicht, dass man sich krampfhaft wehrt gegen den vermehrten Einsatz eines Polizisten, des Sozialinspektors. Allein die präventive Wirkung ist gross und darf nicht unterschätzt werden!

MARTIN SENN, LIBERALE SENIOREN, KRIENS

LESERBILDER Das Leserbild auf dieser Seite stammt von unserer Website www.luzernerzeitung.ch/leserbilder. Laden auch Sie dort direkt Ihre schönsten Schnappschüsse hoch. Eine Auswahl der besten veröffentlichen wir in der gedruckten Ausgabe unserer Zeitung. Den Autoren abgedruckter Bilder winkt ein Honorar von 25 Franken.

Die richtige Adresse fürs Forum

LESERBRIEFE Die E-Mail-Adresse für Leserbriefe lautet forum@luzernerzeitung.ch. Sie können Ihren Leserbrief auch auf www.luzernerzeitung.ch/leserbrieft hochladen. Auch Briefe per Post oder Fax sind willkommen. Die Adresse lautet: Neue Luzerner Zeitung Redaktion Forum Postfach 6002 Luzern Telefax 041 429 51 81

Monokultur: Kleider, Bars, Restaurants

«Detailisten ringen um neue Verkaufsideen», Ausgabe vom 5. Januar

Gejammert wird in diesem Leserbrief nicht! Detailhändler sind aktive, innovative und anpassungsfähige Geschäftsleute, haben das Ohr nah am Konsumenten und Bürger, näher als mancher Politiker oder Beamte.

Zum Schulmaterialeinkauf: Früher hatte jede Lehrperson in der Stadt Luzern ein Budget und konnte nach Bedarf dort einkaufen, wo sie wollte. Heute wird zentral eingekauft, ausserkantonall! Auch der Kanton Luzern macht das so. Mein Geschäft würde zu den gleichen

Preisen liefern. Fast alle meine Mitarbeitenden wohnen in der Stadt Luzern und zahlen hier Steuern.

Zu den Parkplätzen: Schon jetzt weisen Kunden täglich auf die prekäre Parkiersituation hin. Schwere oder grossformatige Artikel will der Kunde mit dem Auto einkaufen, ein Transport mit dem ÖV oder mit einem Velo ist sehr schwierig bis unmöglich. Spezialgeschäfte ziehen nun mal Kunden überregional an, diese Kunden bleiben immer mehr weg. Mit längeren Ladenöffnungszeiten kann man das nicht lösen, denn auch nach 18.30 Uhr hat es keine freien Parkplätze im Quartier. Die Monokultur

Bekleidungs-geschäfte-Bars-Restaurants breitet sich aus.

Gebühren: Damit ich mein Geschäft (an der Fassade!) anschreiben darf, zahle ich der Stadt Luzern eine Gebühr von fast 500 Franken - und das jedes Jahr. Die Stadtbehörde müsste an einem vielfältigen Detailhandel interessiert sein und sollte nicht den Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden in der Stadt das Leben laufend erschweren. Verläuft es weiter mit den Rahmenbedingungen wie in den letzten 20 Jahren, dann wird es in zehnten Jahren auch mein Geschäft, gegründet 1901, nicht mehr geben.

MARKUS GEHRIG, DROGIST, LUZERN